

Zeitschrift: Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers

Herausgeber: Schweizerischer Verein für Heimerziehung und Anstaltsleitung; Schweizerischer Hilfsverband für Schwerverziehbare; Verein für Schweizerisches Anstaltswesen

Band: 8 (1937)

Heft: 6

Rubrik: Anstaltsnachrichten, Verschiedenes = Nouvelles, divers

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ludwig Klages schreibt in seinen „Briefen über Ethik“⁷ über das, was der Erzieher dem Kinde nahezubringen habe, damit es wachsen könne: „Das Wunder, die Liebe und das Vorbild. Das Wunder findet die Seele z. B. in der Landschaft, in der Dichtung, in der Schönheit. Man gewähre ihr also die Landschaft, die Dichtung, die Schönheit und sehe, ob sie daran erblühe. Die Liebe im weitesten Wortsinn, wozu auch gehört Verehrung, Anbetung, Bewunderung, ja, jede Art von herzlicher Anerkennung, wärmt wahrhaft wirksam nur aus dem Liebenden. Das ewige Bild dieser Seelenführerschaft ist das Bild der liebenden Mutter mit dem geliebten Kinde. Man gebe also der Seele alle Strahlen mütterlicher Liebe und sehe, wie sie daran erblühe. Das Vorbild sind Götter, Dichter und Helden. Man lasse die Seele des Anblicks der Heroen teilhaftig werden und sehe, wie sie daran erblüht. Und wenn sie an keinem dieser dreien erblüht, dann ist ihr keine Blühekraft gegeben und kein Seelenführer kann solche hervorzaubern. Denn dies ist das Geheimnis der

⁷ Ludw. Klages, im Sammelband: „Mensch und Erde“.

Seele, daß sie nur im Geben reicher wird. Nicht die Liebe, die eines empfängt, sondern die Liebe, die durch empfangene Liebe in ihm selbst entzündet wurde, die ist es, welche die Seele nährt. Alle Wunder und Vorbilder der Welt bleiben bloß eine — Theatervorstellung, wenn sie nicht in der Seele das geheime Wunder und den geheimen Helden zu wecken vermögen. Antwortet die Seele nicht, dann läßt sie der Seelenführer...“

Antwortet die Seele nicht, dann läßt sie der Seelenführer. — Dieser Stellungnahme von nicht christlicher Seite steht gegenüber die kürzeste Fassung alles dessen, was wir als unsere Stellungnahme deutlich zu machen versuchten, und die aus den genannten Autoren, Siegfried Behn und Paul Häberlin, in gleicher Weise spricht, wie sie im Gleichnis vom barmherzigen Samariter enthalten ist. Worauf kommt es an beim Helfen? Daß man zu den Guten und Gerechten gehöre? — Nein. — Daß man einem bestimmten Stande angehöre? — Nein. — Nur darauf, daß man am Hilfsbedürftigen nicht vorübergehe.

SZB Schweizerischer Zentralverein für das Blindenwesen

Union centrale suisse pour le Bien des aveugles

Zentralsekretariat: St. Gallen, St. Leonhardstrasse 32, Telephon 60.38, Postcheckkonto IX 1170

Eröffnung des tessinischen Blinden-Altersheim in Lugano-Ricordone

25 Jahre nach seiner Gründung durch Herrn Dr. Erb, unseres gegenwärtigen Zentralpräsidenten, konnte der Tessiner Blindenfürsorgeverein am 23. Mai das in Lugano-Ricordone an der Straße Massagno-Tesserete gelegene Blinden-Altersheim einweihen. Ein zahlreiches Publikum erschien zur Einweihungsfeier, der Vertreter der Kantons- und Stadtbehörden und der hohen Geistlichkeit beiwohnten. Der neue Bau findet ungeteilten Beifall. Die schöne Lage, die klare Uebersicht der Räume und der schlichte Komfort vermitteln sofort ein Gefühl des behaglichen Wohnens. Wir werden sehr wahrscheinlich in der Lage sein, in einer nächsten Nummer über diesen neuesten Bau im Blindenwesen Details geben zu können.

Die Anfangsbesetzung ist noch schwach. Die Kommission des neuen Heims hat sich daher

bereit erklärt, das Heim allen ferienbedürftigen Blinden in der Schweiz zur Erholung zur Verfügung zu stellen. Das tägliche Kostgeld beträgt Fr. 3.—. (Fahrscheine können beim Sekretariat des Zentralvereins bezogen werden.) Der Zentralverein ist gerne bereit, im Rahmen des bestehenden Ferien-Unterstützungsreglementes einen Beitrag an die Ferienkosten zu leisten. Anmeldungen für dieses Ferienjahr nimmt entgegen: Herr Kassier T. Quadri, Società Ticinese per l'assistenza dei Ciechi, Corso Pestalozzi No. 7, Lugano, dem auch das Kostgeld vor Ferienantritt einzuzahlen ist. Für wärmebedürftige Blinde bildet das Anerbieten der Kommission des neuen Blindenheims eine treffliche Ferienunterbringungsgelegenheit. Möge sie von recht vielen benützt werden! H. H.

Anstaltsnachrichten, Verschiedenes - Nouvelles, divers

Baden. Die Betriebsrechnung des Altersasyls weist einen Aktivsaldo von Fr. 883.— auf, und das Vermögen betrug auf Ende 1936 Fr. 172 338.—. Das Armengut, das jetzt an die Einwohnergemeinde abgeliefert wird, schließt mit Fr. 690 471.— Aktiven ab. Der Kursaalbetrieb hat Fr. 158 793.— abgeworfen (Kurtaxen, Eintritte, Spiele und Restauration).

Basel. Zum Zwecke der Erweiterung des Frauenpavillons E der Anstalt „Friedmatt“ hat der Große Rat einen Kredit von Fr. 253 000.— bewilligt. Der Pavillon wurde im Jahre 1912 erstellt und dient als Aufnahme- und Unterbringungstation. Da sich die Zahl der Aufnahmen sehr stark vermehrt hatte, herrschte auf dieser Abteilung in den letzten

Jahren ständig Platzmangel. Das durch die Hochbauabteilung des Baudepartementes Basel-Stadt ausgearbeitete Projekt sieht einen Anbau in der Längsachse vor. Dieser soll enthalten: 9 Einzelzimmer und ein kleiner Wachsaa, sowie die nötigen Toiletten und Baderäume. Im 1. Stocke ist die Erstellung von 10 Pflegerinnenzimmern, einer Teeküche, sowie eines gemeinsamen Wohnzimmers vorgesehen. Als Verbindung mit der bestehenden Abteilung F sind zwei große Tagesräume mit einem gedeckten Verbindungsgang EF projektiert. Außerdem sollen die Gartenanlagen zweckmäßig unterteilt und umgestaltet werden. Auch ist die Schaffung eines Gartens für das Personal geplant. Die Arbeiten

sollen auf Ende 1937 fertiggestellt sein. Zu dem bewilligten Baukredit wird noch ein Kredit für Mobiliarschaffungen in der Höhe von zirka Fr. 30 000.— notwendig sein.

Bern. Der Große Burgerrat beantragt der Bürgergemeinde für die Durchführung von Renovations- und Rekonstruktionsarbeiten an dem neben dem Bahnhof gelegenen berühmten Barockbau des Burgerspitals einen Kredit von Fr. 600 000.— zu Lasten des Dispositionsfonds dieses Spitals einzuräumen. Die Arbeiten sollen sofort in Angriff genommen, jedoch in Etappen durchgeführt werden.

Bern. Pfarrer Otto Lörtscher trat auf den 1. Juni in in seinem siebzigsten Lebensjahr als kantonaler Armen- und Anstaltsinspektor zurück.

Flawil. Seitdem das Schwesternspital das neue Dienstgebäude des Spitals bezogen hat, sind im Dachstock des Krankenhauses einige Zimmer frei geworden. Die Krankenhauskommission hat nun im Plan, die freigewordenen Zimmer für eine Wöchnerinnenabteilung auszubauen.

Genf. Der Staatsrat beschloß die Errichtung eines Jugendamtes und einer offiziellen Stiftung für die Jugend.

Luzern. Der Regierungsrat beantragt dem Großen Rat den Ankauf des Bauplatzes für die landwirtschaftliche Winterschule in Willisau, die bis jetzt in einem unzweckmäßigen alten Fabrikbau untergebracht war. Als Bauplatz sind in der Nähe des Städtchens auf der Anhöhe „Gulp“ Kaufverträge um eine Fläche von 96 Aren im Gesamtkostenbetrag von Fr. 34 300.— abgeschlossen worden bei einem Preis von Fr. 3.— bis 4.— pro Quadratmeter. Hieran will die Stadt Willisau einen Pauschalbeitrag von Fr. 30 000.— leisten.

Meiringen. Die Generalversammlung des Greisenasylvereins Oberhasli stimmte dem Antrage des Vorstandes auf Bau eines Altersheims nach dem Projekte der Architekten Dubach und Gloor und mit einem Kostenvorschlag von Fr. 169 000.— zu. Das Heim, für das seit Jahrzehnten gearbeitet wurde, kommt nach Meiringen zu stehen und wird für 30 Insassen Raum bieten.

Wädenswil. Nachdem der Bund zum Zwecke der Krisenbekämpfung und Arbeitslosigkeit an die auf Franken 205 000.— veranschlagten Umbau- und Renovationskosten des alten Krankenasyls Fr. 41 000.—, also 20 Prozent, bewilligt hat, sicherte der Regierungsrat einen Beitrag von Fr. 10 250.— zu, unter der Bedingung, daß die Gemeinde ebensoviel leiste.

Wallenstadt. Der Regierungsrat von St. Gallen hat als Chefarzt der kantonalen Krankenhauses Wallenstadt, an Stelle des zurücktretenden Dr. Beck, aus elf Bewerbern Dr. J. Oberholzer von Goldingen, zurzeit Oberarzt der chirurgischen Abteilung des aargauischen Kantonsospitals, gewählt.

Winterthur. Das der Hilfsgesellschaft Winterthur gehörende Altersheim „Wiesengrund“ im Neuwies-Quartier erhält nach Beschluß des Vorstandes der Hilfsgesellschaft einen Erweiterungsbau, wofür der Baukredit von Fr. 202 000.— gewährt wurde. Mit der Ausführung soll zur Förderung der Hochbautätigkeit unverzüglich begonnen werden.

Zürich. Das Städtische Wohlfahrtsamt erfuhr im Jahre 1936, wie dem Geschäftsbericht des Stadtrates zu entnehmen ist, die höchste Belastung seit seinem Bestehen. Das Jahr stand immer noch im Zeichen der großen Arbeitslosigkeit. Die Meldungen an das Zentralregister stiegen von 22 486 im Jahre 1934 und 24 956 im Jahre 1935 auf 27 940. Der Hauptanteil

davon fällt auf das Fürsorgeamt (5352 Anmeldungen) und die Krisenhilfe (11 488 Anmeldungen). Das Fürsorgezentralregister umfaßt Ende 1936 92 140 Fälle (1935: 84 455), von denen sich 16 296 auf Stadtbürger, 15 528 auf Kantonsbürger, 26 618 auf übrige Schweizerbürger und 13 698 auf Ausländer bezogen. Die Unterstützungsauslagen des Fürsorgeamtes haben mit Franken 10 498 487.— einen Höchststand erreicht; sie sind gegenüber dem Vorjahr um Fr. 957 170.— oder um 10 Prozent gestiegen.

Zürich. Als Oberarzt der medizinischen Poliklinik am Kantonsspital wählte der Regierungsrat Dr. M. Dreßler, bisher Assistenzarzt dieser Klinik.

Zürich. Als Nachfolger für den verstorbenen Pfarrer Boßhard wurde an die kantonalen Krankenanstalten Pfr. Paul Bretscher, früher, in Aeugst am Albis, gewählt.

Geisteshygiene

Vom 19. bis 24. Juli 1937 findet in Paris der 2. internationale Kongreß für Geisteshygiene statt. Der Bundesrat ordnete als schweizerische Delegierte ab: Prof. Maier, Direktor der Irrenanstalt Burghölzli in Zürich, und R. de Saussure, Privatdozent an der Universität Genf.

Internationaler Kongreß

Vom 1. bis 14. Juli findet in Paris ein internationaler Kongreß der Ferienkolonien und Freiluftinstitute statt. Der Bundesrat hat als Delegierten dorthin abgeordnet den Präsidenten des Verbandes der Ferienkolonien des Kantons Genf, Méjard.

Vereinigung Basler Fürsorgerinnen

Am 24. April kamen die Basler Fürsorgerinnen zur Feier des zehnjährigen Bestehens ihrer Vereinigung zusammen. Dem von der Präsidentin Frl. S. Layer verfaßten Festbericht entnehmen wir, daß die Gründerinnen des Vereins einen Zusammenschluß erstrebten, weil sie die Möglichkeit eines lebendigen Austausches über Berufsfragen unter Kolleginnen wünschten. Neben dieser Berufsgemeinschaft stand den Gründerinnen als weiteres und größeres Ziel die Hebung und Förderung ihres Berufsstandes vor Augen. Durch die rasche Entwicklung der sozialen Fürsorge in der Nachkriegszeit war dieser Beruf bekannt und begehrt worden, und es tauchten Fragen auf, die der gemeinsamen Orientierung bedurften. Seit Gründung der Vereinigung wurden regelmäßig Vortragsabende veranstaltet, und an Treffabenden Gelegenheit geboten, sich über praktische Berufsfragen auszusprechen. Es erfolgte der Anschluß an die Frauenzentrale Basel, an den Schweizerischen Zusammenschluß der Vereine der Fürsorgerinnen, sowie an den Bund Schweizerischer Frauenvereine. Der heutige Stand setzt sich zusammen aus 79 Aktiv- und 16 Passivmitgliedern. Frau M. Leupold-Linder, die erste Präsidentin der Vereinigung, fügte dem inhaltsreichen und in die Tiefe gehenden Bericht noch allerlei Erinnerungen aus den ersten Jahren bei.

Die Erfahrung hatte gezeigt, daß die bisherige Bezeichnung, Verein sozial arbeitender Frauen, oft irreführend und zu wenig umgrenzt war. Man einigte sich deshalb auf den neuen Namen: Vereinigung Basler Fürsorgerinnen.
R. M.

Der Verband schweiz. Fürsorger f. Alkoholgefährdete

hat in seiner Jahresversammlung in Schaffhausen die innerschweizerische Bewegung zugunsten der Aufhebung oder Abschwächung der Alkoholgesetzgebung

An unsere Leser!

Benützen Sie in Ihrem Interesse recht oft unseren **Gratis-Auskunftsdiens!** Wir nennen Ihnen die leistungsfähigen Fabrikanten und Lieferanten von Anstalts-Bedarfsartikeln, Maschinen, Einrichtungen, Lebensmitteln, Apparaten, sowie bewährte Firmen für Arbeiten aller Art und beraten Sie, unter Beiziehung erster Fachleute, auf dem Gebiete des gesamten Anstaltsbaues. Wir verfügen über eine vieljährige Erfahrung und können Ihnen nützlich sein.

Schreiben Sie Ihre Wünsche an den **Verlag Franz F. Otth, Zürich 8, Hornbachstrasse 56**

mit der Tatsache verglichen, daß in der Schweiz immer noch weit über 30 000 Fälle von Alkoholismus dringend der Fürsorge bedürfen. Es sei gerade der Schnaps, der allen Bemühungen zur Verminderung ihrer Zahl lähmend entgegenetrete, und die geforderte Verbilligung des Schnapses und die neue Befestigung der Hausbrennerei ließe die Zahl noch größer werden. Auf Grund ihrer Erfahrungen ersuchen die Trinkerfürsorger den Bundesrat, das Parlament und die politischen Parteien um Fortsetzung der Bestrebungen zur Entfernung der Brennerei aus den Bauernhäusern.

Gruppenversicherung für Sozialarbeiter

Die Schweiz. Gemeinnützige Gesellschaft hat vor einigen Jahren mit der Schweiz. Lebensversicherungs- und Rentenanstalt einen Vertrag abgeschlossen, auf dessen Grundlage es möglich ist, Angestellte von Fürsorgeorganisationen zu günstigen Bedingungen gegen die wirtschaftlichen Folgen des Alters, der Invalidität und des Todes zu versichern. Mitte 1936 gehörten der Versicherung 19 Institutionen mit 114 Personen an. Die Summe der Kapitalversicherungen betrug Fr. 70 000.—, diejenige der Rentenversicherungen Fr. 254 951.—. Die Versicherung wird von den Beteiligten allgemein als Wohltat empfunden. Das Zentralsekretariat der Schweiz. Gemeinnützigen Gesellschaft, Gotthardstr. 21, Zürich 2, Tel. 35.232, ist gerne bereit, darüber unverbindlich Auskunft zu geben.

Kurswochen in Casoja

Volkshochschulheim für Mädchen, Lenzerheide-See

Sommer 1937.

- 17.—20. Juni: } Fr. Dr. Ragaz, Zürich, Staatskunde.
24.—27. Juni: }
2.—9. Juli: Fr. Dr. Turnau, Trogen, Hygiene.
12.—19. Juli: Frau Meli, Zürich: Literatur.
19.—24. Juli: Fr. Dr. Stamm, Zürich: Botanik.
1.—7. Aug.: Herr Prof. Ragaz, Zürich: Religiöse Fragen.
8.—14. Aug.: Herr Carl Fischer, Bildhauer, Zürich: Einführung in Kunst u. Anleitung zu eigenem Gestalten (Sonderprospekt).
16.—25. Sept.: Frau Prof. Siemsen, Chexbres: Soziale Fragen.
16.—25. Sept.: Ferienwoche für Fabrikarbeiterinnen.
2.—10. Okt.: Singwoche. Leitung: Alfred und Klara Stern, Zürich. (So. pro.)

Im Ferienhaus Casoja findet vom 11.—24. Juli eine Ferienwoche für Mädchen von 12 Jahren an, unter Leitung von Fr. Hanna Brack, Frauenfeld, statt. (Sonderprospekt verlangen.)

Casaja nimmt für alle diese Kurse Ferienmädchen auf. Der Pensionspreis beträgt im Casoja-Haupthaus Fr. 5.— und im Casoja-Ferienhaus Fr. 4.20 pro Tag, oder bei Selbstverpflegung Fr. 1.20 Kopfgeld pro Nacht. Wer das Kostgeld nicht voll bezahlen kann, soll sich trotzdem in Casoja melden.

Auskunft und Anmeldungen: Volkshochschulheim Casoja, Lenzerheide-See (Graubünden). Tel.: Lenzerheide 72.44.

Neue Bücher - Vient de paraître

Diätkochbuch, ein Handbuch für die gesamte Diätküche, von P. D. Dr. med. Franz Schlumm und Curt Müller, 979 S. Heinrich Killinger, Verlagsges. m. b. H., Nordhausen am Harz, 1936.

Dieses Werk, dessen Herausgeber ein Arzt und ein langjähriger Sanatoriumsküchenchef sind, entspricht der volksgesundheitlichen Forderung unserer Zeit nach Sicherung ärztlich einwandfreier Diätverabfolgung. Es wird deshalb einen besondern Anklang finden in den Kreisen der Berufsköche. Auch für die Diätassistentin, Diätköchin, Diätküchen- und Sanatoriumsleiter und für Aerzte wird das Buch viel Neues bringen, und zugleich auch eine Zusammenfassung aller wichtigen Diätfragen darstellen. Das Diätkochbuch ist nicht nur für eine oder einige Spezialkrankheiten berechnet, sondern fast alle Leiden, die eine Diätkost benötigen, sind eingehend und ausführlich behandelt. 7 Tabellen und 20 Tafeln ergänzen die leichtverständlichen und gründlichen Darstellungen. Das Werk kann bei der Fachbücher A.-G. Zürich 1, Schweizergasse 6, oder bei allen Buchhandlungen bezogen werden. Preis inkl. Porto Fr. 45.90; bei Ratenzahlungen (12 Monatsraten) inkl. Porto Fr. 51.—.

Le service social à l'Hôpital, procès-verbal de la quinzième Assemblée générale du 22 février 1937, sous le patronage du Ministère de l'hygiène, de l'assistance et de la prévoyance sociale, Paris, 1937, 48 p.

Das Schwärmen beim sittlich verwahrlosten weiblichen Fürsorgezögling von B. Motta, herausgegeben von Prof. Dr. J. Spieler. Heft 3 der Schriftenreihe „Arbeiten aus dem Heilpädagogischen Seminar an der Universität Freiburg (Schweiz)“. Verlagsabteilung des Instituts für Heilpädagogik, Luzern 1937. 41 S. Fr. 1.50, RM. 1.—.

Klärung des Begriffs Schwärmen, allgemeine Auffassungen unter besonderer Hervorhebung der negativen Bewertung, Unterschied zwischen Schwärmen und Flirt. Auf Grund dieser Klärung des Schwärmens bei Mädchen überhaupt wird das Schwärmen bei sittlich verwahrlosten weiblichen Fürsorgezöglingen behandelt. Warum schwärmt er? Welches ist sein Schwarmgegenstand? Warum wählt er gerade diese oder jene Schwarmpersönlichkeit? Wie äußert sich das Schwärmen bei diesen Fürsorgezöglingen? Welches sind die typischen Züge? Welches sind die äußern Erscheinungsformen im Einzelfall? In welchem Alter wird geschwärmt? Schreibt der sittlich verwahrloste Fürsorgezögling Tagebücher? Erziehungspraktisch ist vor allem das 3. Kapitel über die Bewertung des Schwärmens: Welche Zöglinge schwärmen nicht? Ist das Ausbleiben des Schwärmens ein Vor- oder Nachteil. Wovon ist die positive Auswertungsmöglichkeit des Schwärmens abhängig? Von der Intelligenz, vom Milieu, von der Erziehungsmethode, von der Werthhaftigkeit der Schwarmpersönlichkeit. — Die Arbeit ist vor allem aus praktischem Umgang herausgewachsen und bietet Lehr- und Erziehungskräften, nicht nur in Heimen für Fürsorgezöglinge, wichtige Gesichtspunkte für die Erziehung in dieser lebenswichtigen Phase.

Stellenvermittlung - Organisation de placement

Stellenvermittler: Waisenvater E. Walder, Künsnacht (Zch.), Goldbacherstr. 16, Telephon 910.838

Zur Beachtung.

1. Wer die Stellenvermittlung in Anspruch nimmt, soll angeben: Art der Beschäftigung, Alter, Konfession und Bildungsgang.
2. Für die Korrespondenz, zweimalige Ausschreibung und eine Belegnummer sollen Marken im Betrage von Fr. 2.50 beigelegt werden. Jede weitere Ausschreibung 50 Rp.
3. Wer eine Stelle gefunden hat, die Adresse ändert, oder jemand eingestellt hat, soll dies sofort unter Angabe der Nummer im Fachblatt der Stellenvermittlung mitteilen.

4. Stellengesuche und -Angebote sind jeweilen bis Ende des Monats an die Stellenvermittlung einzusenden.

5. Sofern bei den Ausschreibungen keine Adresse angegeben ist, sind alle Anfragen unter Angabe der Nr. an die Stellenvermittlung zu richten.

1. Leiter, Verwalter, Hauseltern, Mitarbeiter.

649. Tüchtige Gehilfin, 37-jähr., ref., mit guter Ausbildung u. mehrjähr. Tätigkeit in Anstalten des In- u. Auslandes, sucht Stelle als Hausmutter in kleineres Kinderheim für Normale od. Schwererziehbare.

650. Gehilfin, 23-jähr., ref., mit Praxis in ver-